



MARZER PFARRNACHRICHTEN



Herbst 2016

Danke für das tägliche Brot!



Seid
DANKBAR
in allen Dingen!



Ich habe keine Zeit, ich muss noch so viel erledigen!

Wie oft haben wir schon gesagt: „Ich habe keine Zeit“ oder: „Ich bin total ausgelaugt und muss noch so viel erledigen.“

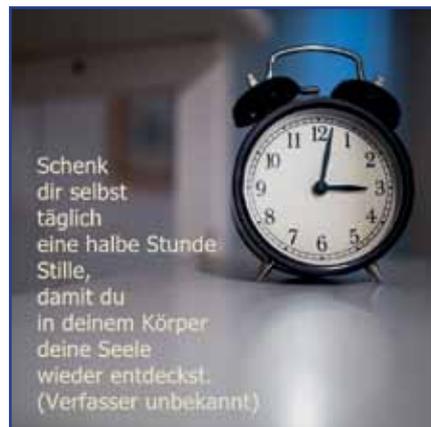
Ein Mönch erzählte seinen Mitbrüdern diese Geschichte: Es war einmal ein Holzfäller, der Zeit und Kraft verschwendete, weil er mit einer stumpfen Axt arbeitete. Als er darauf angesprochen wurde, erwiderte er, er habe keine Zeit, seine Axt zu schärfen... Wie oft lassen auch wir uns hetzen und unter Druck setzen von Terminen und Pflichten, von Anforderungen, die wir meinen erfüllen zu müssen, von Ansprüchen, die wir an uns selber stellen! Wir fragen nicht: Was ist wichtig? Worauf kommt es jetzt an? Wir lassen nichts weg, werden atemlos, erschöpft und unzufrieden, verlieren uns selbst und haben kein Ohr mehr für andere - geschweige denn für Gott.

Ein holländisches Sprichwort sagt: „Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.“ Ich denke, da ist etwas dran. Wer nur unter Strom steht, hektisch und hastig handelt, ist nicht mit dem Herz dabei. Vieles bleibt an der Oberfläche. Arbeit bleibt liegen. Kinder und Partner merken, dass ich etwas sage, aber mit meinen Gedanken ganz wo anders bin. Freunde und Bekannte beklagen sich über meine Zeitnot und ich selbst bin mit mir unzufrieden und leide darunter nur halbe Sachen zu machen.

Hektik und Stress sind Zeichen unserer Zeit, am besten drei, vier Dinge gleichzeitig machen. Verliere ich mich dabei nicht selbst? Wer bin ich dann noch? Einfach ein Rädchen im Getriebe, das funktionieren muss? Ein Mensch, der sich selber nur noch danach

beurteilt, was er leistet, was er bringt? Mensch oder langsam aber sicher seelenloser Roboter?

Im Markusevangelium Mk 6,30-34 ging es Jesus und seinen Jüngern scheinbar ähnlich - die Leute bedrängten sie mit ihren Sorgen. Die Jünger aber waren müde von ihre Missionsreise, randvoll mit Eindrücken und wollten selbst erzählen. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.“ Wir brauchen Unterbrechungen unseres Alltags und unserer Arbeit, sonst stumpfen wir ab wie die Axt des Holzfällers. Sonst sind wir wie Schafe, die orientierungslos im Gelände herumirren.



Getriebene, gestresste Menschen, die „gelebt werden“ statt zu leben, sind weder offen für Gott noch für ihre Mitmenschen. Wie können wir bereit werden für die Begegnung mit Gott, für seine leise Stimme, wenn wir angefüllt sind mit tausend Dingen, Gedanken und Plänen? Wir können die Gegenwart Gottes auch in der Gemeinschaft, im fröhlichen Feiern mit anderen oder in einer erfüllenden Arbeit, erfahren, aber nur, wenn wir trotz Trubel und Geschäftigkeit in uns selber ruhen.

Legen wir Atempausen ein, ziehen wir uns wie die Jünger Jesu zurück an einen Ort der Stille. Verwechseln wir aber „Still sein“ nicht mit Nichts-Tun und „Zeit haben“ nicht mit Zeit totschiessen!

Ziehen Sie sich, wenn möglich, zurück, versuchen Sie zu schweigen und so die eigene Mitte wieder zu finden. Oder bauen Sie „Stille-Momente“ in Ihren Tag ein! Setzen Sie sich an einen ruhigen Ort, lassen Sie Ihre Sorgen los, schalten Sie Außenreize wie Handy, Musik oder Zeitung für zehn Minuten ab! Oder gehen Sie spazieren. Am Anfang ist es sicher nicht leicht durchzuhalten - aber bald werden Sie die Kraft der Stille erfahren.

Kehren wir noch einmal zu dem weisen Mönchsvater zurück: Während er Wasser schöpfte, fragten ihn Besucher, welchen Sinn er in seinem kontemplativen Leben sehe, er erwiderte: „Schaut in den Brunnenschacht, was seht ihr?“ Sie antworteten: „Nichts.“ Nach einer Weile forderte er die Leute erneut auf: „Schaut in den Brunnenschacht!“ Da erkannten sie ihr Spiegelbild im Wasser. Der Mönch sprach: „Als ich vorhin Wasser schöpfte, war die Wasseroberfläche unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. So ist das mit der Stille: Man sieht sich selber.“

Aus: Finger Manfred, Gottes Wort im Kirchenjahr

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Herbst und viel Zeit für Stille für Sie selbst, für Ihre Mitmenschen und auch für Gott.

Pfarrer Mag. Josef M. Giefing



Sonnenschein und viele Gäste beim Pfarrfest

Das Pfarrfest am 31. Juli fand bei den Marzerinnen und Marzern großen Zuspruch

Viel Arbeit um Gottes Lohn. Das war heuer, wie auch jedes vorangegangene Jahr, beim traditionellen Pfarrfest die Devise.



Das Küchenteam rund um Küchenchefin Gertrude Becker verwöhnte die Gäste mit Schnitzeln und Schweinsbraten

Viele Helferinnen und Helfer waren auch dieses Jahr wieder mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge betraut. Dieses Jahr wollten die Organisatoren für jedes Wetter, ob Regen oder Sonnenschein, gewappnet sein. So wurden diesmal fünf Zelte im Pfarrgarten aufgestellt, was sich als gut erwies.



Das bewährte Kuchenbuffet-Team



Das Nachmittags-Küchenteam bei der Arbeit



Perfekt gebratene Bratwürstel von August Scheiber

Zuerst viel Sonne am Sonntag Vormittag und dann am späteren Abend noch ein starker Regenguss.



Viele fleißige Hände wurden auch im Service gebraucht

Nach der Heiligen Messe mit Pfarrer Mag. Josef M. Giefing füllte sich der Pfarrgarten bis auf den letzten Platz. Die vielen Gäste - an die 700 Besucher - ließen sich Schnitzeln, Schweinsbraten, Grillhenderl, Bratwürstel, Bier und Spritzer sowie Kaffee und Kuchen schmecken.

Für die musikalische Umrahmung sorgten am Vormittag der Musikverein „Frohsinn Marz“ und am Nachmittag die „Marzer Tanzmusi“.

Das finanzielle Ergebnis war zwar minimal schwächer als im Vorjahr, jedoch können wir alles in allem zufrieden sein. Der Gewinn fließt auch diesmal wieder in die Renovierung des Pfarrheims, das jetzt ausfinanziert ist.

Danke den vielen Mehlspeisbäckerinnen, den Helferinnen und Helfern beim Auf- und Abbau, in der Küche, an der Schank, im Service und auch beim Geschirrwaschen. Ohne die große Hilfsbereitschaft der Marzerinnen und Marzer wäre so ein großes Fest nicht durchführbar.

PGR Ing. Peter Greiner



Am Nachmittag spielte die Tanzmusi auf



PGR Heinz Klawatsch, Josef Ochs und Pfarrer Mag. Josef Giefing freuten sich über den Besuch von Kaplan Lijo

DANKE

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den Malermeistern Johann Lehrner und Franz Steiner. Sie haben Maler- und Renovierungsarbeiten in der Kirche und im Pfarrhof unentgeltlich durchgeführt.





Erntedank - Säen, Ernten, Danken - Feiern!

Am Erntedankfest waren alle dazu eingeladen, Gott bewusst zu danken.



*Dank Burgi Klawatsch, Ratsvikarin
Monika Giefing, Lisi Grath und
Franziska Zachs erstrahlte die Kirche
im „Erntedank-Glanz“.*

Jedes Jahr am 1. Sonntag im Oktober findet das Erntedankfest statt.

Auch wenn immer weniger Menschen mit dem Kreislauf von Säen, Wachsen und Ernten unmittelbar in Berührung kommen, ist es doch schön, dass am Erntedankfest viele mithelfen und mitfeiern und so den Tag zu einem Fest werden lassen.



Die Erntekrone wird schon seit vielen Jahren von Maria Plank und Maria und Wolfgang Strodl liebevoll geflochten und geschmückt. Am Erntedankfest wird sie von den Robischburschen in die Kirche getragen.



Eine Bereicherung des Erntedankfestes ist Jahr für Jahr das mit Weintrauben geschmückte Motiv der Familien Lehrner Franz sen. und jun. und der Familie Johann Scheiber.

Das Erntedankfest gebietet Einhalt, ermöglicht Besinnung. Es öffnet uns den Blick auf all das, was uns geschenkt ist und was uns wirklich reich macht. Es ist Ausdruck unserer Freude an der Natur, an der Schöpfung, an der Kreativität und Phantasie der Menschen. Und den Dank für die Ernte des Jahres drückt auch das wahrscheinlich populärste Lied zum Erntedank von Matthias Claudius aus:



„Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träufelt, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!“



Die Volksschul- und Kindergartenkinder gestalteten den Gottesdienst mit Liedern, Gedichten und Texten mit.



Kirchenchor, Musikverein und Gesangsverein trugen zur musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes bei.



Auch die Kindergartenkinder brachten ihre Gaben zum Altar.





Der gemeinsame Weg zur Gnadenmutter

Eindrücke einer Neueinsteigerin auf dem Weg nach Mariazell

Heuer war es die 36. Wallfahrt unserer Pfarre Marz. Obwohl diese schon so häufig durchgeführt wird, kommt sie nicht aus der Mode und findet immer wieder junge Neuzugänge wie Gerhard Zachs, Markus Klawatsch und mich.



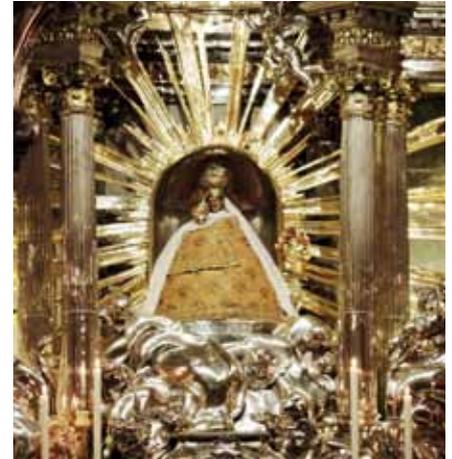
Herr Pfarrer Mag. Josef Giefing mit dem Organisations- und Versorgungsteam Gerti Zachs, Hans Biribauer, Gerhard Lang und Fritz Giefing sowie den Neueinsteigern Gerhard Zachs, Nicole Steiner und Markus Klawatsch

Der liebe Gott meinte es sehr gut mit uns und schenkte uns an diesen späten Septembertagen sonnige und trockene Gehwege, was auch zu trockenen Kehlen führte.

Vordergründiges Ziel der Pausen war es, den Staub aus den Kehlen zu spülen und ausreichend Flüssigkeit zu tanken. Unser Begleitbusteam Gerhard Lang und Fritz Giefing waren als fahrende „Tankstelle“ sowie als „Personentransport“ für Wallfahrer, die im Laufe der Zeit mit Füßen und Beinen Probleme bekommen haben (ab dem 3. Tag mich einbegriffen), sehr wertvoll.

Für die innere Einkehr hieß das Motto „Selbstliebe“. Nicht immer war die innere Stimmung so schön wie das Wetter an diesen Tagen, aber das Wandern und das Gespräch stellte für mich eine Zeit der Tröstung dar. Mit Nachdenken am Weg erkennt man sich selbst klarer und beginnt seine Prioritäten zu ordnen, welche zu Hause untertags an Wichtigkeit verlieren würden.

Auf meinen nur 75 geleisteten Kilometern per pedes (im Gegensatz zu anderen Pilgerkollegen) ergab sich für mich jedoch die Erfahrung, dass es Dinge und Personen im Leben gibt, die ei-



*Das Ziel ist erreicht -
Innehalten und Danke sagen
beim Gnadenaltar*

nem Tröstung und Bereicherung schenken, wofür ich sehr dankbar bin.

Es war zwar für die alteingesessenen oder besser „alt-ingegangenen“ Pilger nicht viel Unterschied, doch für Neueinsteiger wie mich hat sich eine neue Welt eröffnet, der ich, so Gott will, noch länger erhalten sein werde, um meine Sehnsucht zu stillen, ein paar Tage den Alltagsmüll zur Seite zu räumen und mich auf das Wesentliche zu reduzieren.

Ein großes Lob an Gerti Zachs, die Jahr für Jahr die Planung und Verpflegung updatet und keine Verbesserungen scheut, damit es uns Wallfahrern gelingt, bei der Einkehr genügend Kraft zu tanken. Mein besonderer Dank gilt auch der spirituellen Leitung von Hans Biribauer, der die Gnade hat, Menschen zu führen und zu begleiten, die auf ihrem persönlichen Weg sind.

Somit bis zum kommenden September 2017!

Auf ein Wiedersehen

Nicole Steiner



Erlebnisreiche Tage im steirischen Appelhof

Spiel und Spaß am zweitägigen Ausflug der Ministrantinnen und Ministranten

Vom 2. bis 3. September fuhren wir, das sind 27 Ministrantinnen und Ministranten mit einigen Begleitpersonen, nach Mürzsteg in das Hotel „Appelhof“.

Ans Ziel gebracht wurden wir mit einem Bus, unser Chauffeur hieß Gerald Schöll. Als wir dort ankamen, probierten wir sofort die Trampoline aus. Ich glaube, dort waren wir sicher eine Stunde. Nach dem Springen hatten wir alle einen Bärenhunger und wir gingen Mittagessen. Danach plantschten wir im Wasser herum, bevor wir uns zum gemeinsamen Abendessen hinsetzten.

Das Essen schmeckte immer fantastisch. Am Abend entzündeten wir noch ein Lagerfeuer und dann lagen wir alle todmüde im Bett. Ein toller erster Tag ging zu Ende.

Leider war die Nacht ein bisschen zu kurz, aber es hieß aufstehen, denn das Frühstück wartete. Danach gingen wir in den Streichelzoo und fütterten die Meerschweinchen. Die waren extrem süß. Valentin Schmidl, Elisa Ochs und Karlein Tasch durften sogar je zwei Meerschweinchen mit nachhause nehmen. (Nach ein paar Tagen in Marz hatten die Meerschweinchen Nachwuchs

bekommen!). Danach traten wir die Heimreise an. Wir blieben noch kurz bei der wunderschönen Kirche in Neuberg an der Mürz stehen. Mit einem gemeinsam gesungenen Vater Unser klang unser Mini-Ausflug aus. Es waren zwei wunderschöne Tage und wir hatten jede Menge Spaß.

Ein großes Dankeschön unserem Herrn Pfarrer Mag. Josef M. Giefing und unserer Betreuerin Maria Zachs sowie der Pfarre Marz, die uns diesen Ausflug ermöglichten.

Ministrantin Elisa Strodl



1. Reihe v.l.n.r.: Karlein Tasch, David Kornfehl, Theresa Landl, Caroline Veronik, Valerie Schöll, Jasmin Steiner
 2. Reihe: Selenia Tasch, Kilsa Batista, Andrea Schöll, Cosima Maier, Jakob Schöll, Valentin Schmidl, Vanessa Steiner, Elisa Ochs, Michael Haiden, Fabian Schwarz, Sebastian Lehrner
 3. Reihe: Gerald Schöll, Gerald Zachs, Alexander Steiner, Elina Becker, Lena Gruber, Pfarrer Mag. Josef M. Giefing
 4. Reihe: Katharina Landl, Hanna Schmidl, Elisa Strodl, Jonas Becker, Magdalena Riegler, Helena Schweinberger, Lara Leeb, Lara Lehninger
 5. Reihe: Martin Ramhapp, Larissa Lang ganz versteckt unten im Klettergerüst Anna Haiden



Zu Besuch bei Pater Gerald

Ausflug nach Gattendorf und Bratislava

Pater Gerald lud am 16.08.2016 einige PGR-Mitglieder zu einem Besuch in seinen Pfarrhof in Gattendorf ein.

Nach der Besichtigung der Kirche und einem ausgiebigen Frühstück im Pfarrhof fuhren die Ausflügler mit Pater Gerald nach Bratislava, das nur rund 16 km von Gattendorf entfernt ist. Bei schönem Wetter konnten die Se-

henswürdigkeiten der Stadt bei einer Stadtrundfahrt besichtigt werden. Die Innenstadt mit den vielen Kirchen wurde unter Führung von Pater Gerald zu Fuß erkundet.

Mit dem Besuch einer Schokoladenfabrik in Kittsee und einer gemütlichen Jause im Pfarrhof in Gattendorf ging ein schöner Tag zu Ende.



Andrea Klawatsch, Pfarrer Mag. Josef Giefing, PGR Greti Schmidl, Ratsvikarin Monika Giefing und PGR Maria Knöbl mit Pater Gerald

Herzliche Gratulation



Jubiläen

30 Jahre Priester
10 Jahre Pfarrer in Marz

Am 29. Juni 2016 beging Pfarrer Mag. Josef M. Giefing sein 30-jähriges Priesterjubiläum und vor 10 Jahren, am 01.09.2006, trat er seinen Dienst als Pfarrer in Marz an.

In diesen 10 Jahren hat Herr Pfarrer Giefing neben seiner seelsorgerischen und pfarrlichen Tätigkeit auch große bauliche Maßnahmen in der Kirche und im Pfarrheim organisiert und geleitet.

Die Pfarre Marz gratuliert zum 30-jährigen Jubiläum recht herzlich und wünscht weiterhin Gottes Segen, Gesundheit und viel Kraft für den priesterlichen Dienst.

Ein herzliches Dankeschön für das priesterliche und konstruktive Wirken in den letzten 10 Jahren in unserer Pfarre und Gottes Segen für noch viele Jahre.

Ratsvikarin Monika Giefing

ROM und ASSISI



28. August bis 2. September 2017
6-tägige Pilgerreise
der Pfarren Marz und Rohrbach
begleitet von Pfarrer Mag. Josef Giefing



DANKE

Die Pfarre bedankt sich herzlichst bei Willi und Maria Buchinger für die wöchentliche Bereitstellung der Blumen für den Altarschmuck.





Termine

26. Oktober - Nationalfeiertag

08.00 Uhr Hl. Messe

1. November - Allerheiligen

10.00 Uhr Hl. Messe

14.00 Uhr Gräbersegnung

2. November - Allerseelen

18.00 Uhr Hl. Messe

10. November

16.00 Uhr Laternenfest

11. November - Martini

08.00 Uhr Hl. Messe

13. November Jubiläumssonntag

10.00 Uhr Hl. Messe

18. November

Ab 18.00 Uhr Pfarrschnapsen im Pfarrheim

JUBILÄUMSSONNTAG

13. November

Ehejubilare und alle anderen Jubilare sind herzlich eingeladen mit der ganzen Pfarre Gott „Danke“ zu sagen.



„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnet.“
Evangelii Gaudium, 9

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien fehlt es den Kirchen am Notwendigsten um ihre pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Die 1.100 ärmsten Diözesen sind auf Ihre Solidarität und Nächstenliebe angewiesen. Helfen Sie durch Ihre Spende!



ÄHRENSTRÄUSSCHEN-BINDEN

Ende Oktober wird die liebevoll geschmückte Erntekrone von den Ministrantinnen und Ministranten und deren Eltern entflochten und zu Ährensträußchen gebunden.

Nach dem Allerheiligen-Gottesdienst werden die Ährensträußchen an die Messbesucher verteilt.

Die Ministrantinnen und Ministranten bitten dabei um eine kleine Spende, damit Ausflüge, kleine Geschenke, finanziert werden können.

Herzlichen Dank im Voraus!



Im Vorjahr gab es in den Roraten für die Gottesdienstbesucher eine kleine Überraschung.

Wer sich heuer mit Ideen am „Roraten-Adventkalender“ beteiligen möchte, melde sich bitte in der Pfarrkanzlei oder bei einem Mitglied des Pfarrgemeinderates.